

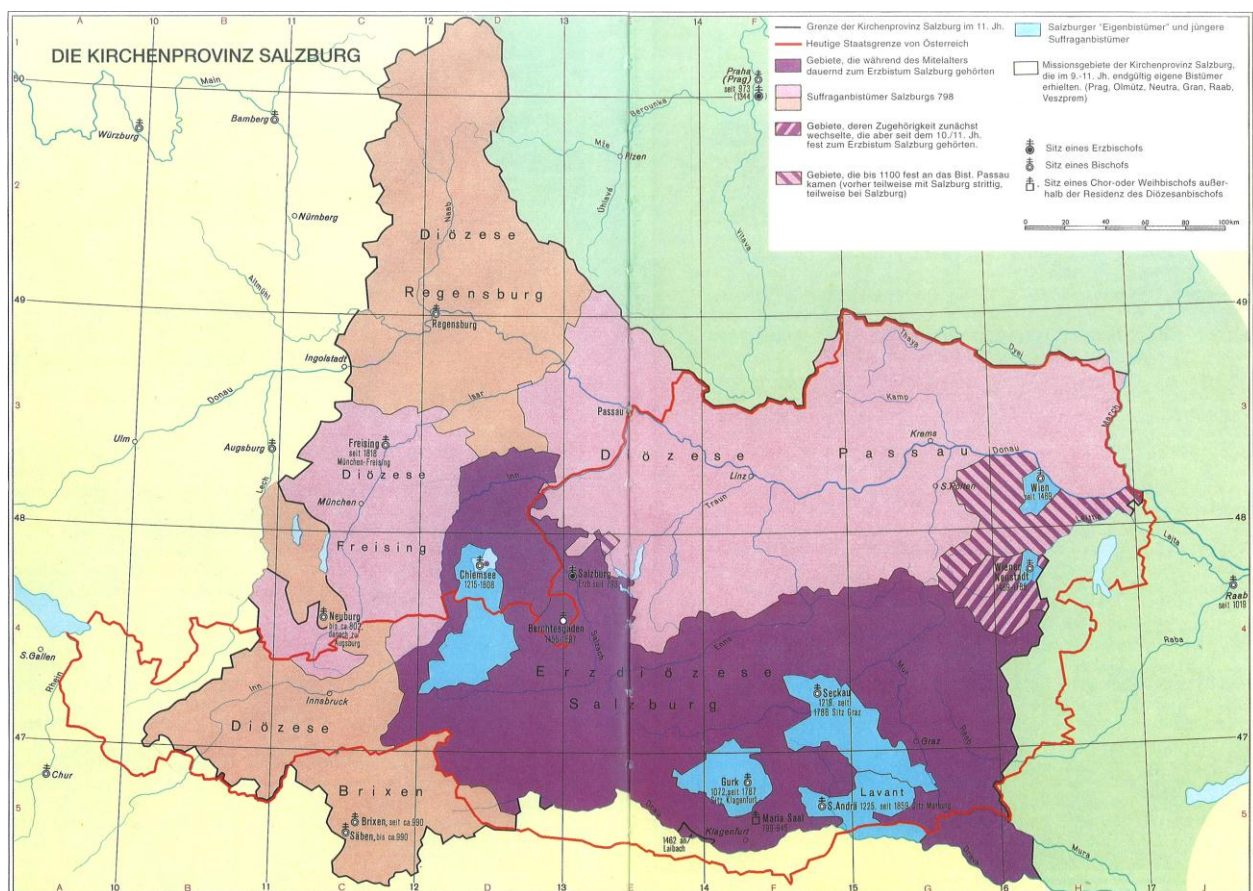
Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst

Forschungsplattform Salzburger Musikgeschichte

Salzburger Musikquellen bis 1600

In der vorliegenden Datensammlung werden Musikquellen erfasst, die in älterer Zeit *in* oder *für* Salzburg hergestellt wurden. Dabei handelt es sich um Handschriften und Drucke mit Musik, und nicht um einzelne Kompositionen Salzburger Musiker.

Unter "Salzburg" verstehen wir die mittelalterliche Erzdiözese Salzburg, die sich etwa über das heutige Bundesland Salzburg erstreckte, inklusive des bayerischen Rupertiwinkels, und Teile Kärntens, der Steiermark und Niederösterreichs umfasste. Im Süden begrenzte die Drau das Gebiet, im Westen verlief die Grenze größtenteils rechts des Inns. Mit eingeschlossen werden auch die Eigenbistümer Chiemsee, Gurk, Seckau und Lavant.



Heinz Dopsch, Anfang und Aufstieg – vom bayerischen Erzbistum zum Land Salzburg, in: *1200 Jahre Erzbistum Salzburg*, hg. vom Domkapitel zu Salzburg, Salzburg 1998, S. 34/35.

Selbständige Institutionen, wie etwa das Kloster St. Lambrecht, sind bei der Erfassung nicht berücksichtigt worden, da sie liturgisch eigene Wege gingen. Das Kloster Mattsee gehörte ab 907 zum Bistum Passau und ist ebenfalls nicht inkludiert. Aufgenommen wurden hingegen die Musikquellen des Benediktinerklosters Michaelbeuern, das sich trotz seiner kirchenrechtlichen Eigenständigkeit liturgisch an St. Peter orientierte und engen Austausch mit Salzburg pflegte.

Strukturierung der Datensammlung

Die Fülle des Materials – es wurden Informationen zu ca. 270 Quellen zusammengetragen – ist nach verschiedenen Kriterien geordnet und als pdf-Liste abrufbar. Das Repertoire sortiert sich zunächst nach der Quellensorte: nach Musikhandschriften, Musikdrucken und Musiktheorien. Ein weiteres Kriterium ist eine chronologische Anordnung nach Jahrhunderten:

8./9. Jahrhundert

10. Jahrhundert

11. Jahrhundert

12. Jahrhundert

13. Jahrhundert

14. Jahrhundert

15. Jahrhundert

16. Jahrhundert

undatierte Quellen

Schließlich sind jene Quellen systematisch zusammengestellt, die an Salzburger Standorten aufbewahrt werden.

Bei diesen Übersichten ist der Quellenbestand der Klosterbibliothek des Benediktiner-Frauenstifts Nonnberg nicht berücksichtigt. Er wird aufgrund vieler offener Fragen, vor allem auch hinsichtlich der aktuellen Signaturen, in einer eigenständigen Liste aufgeführt.

Die Bibliotheksstandorte (RISM-Sigeln) und die Nachweise der Sekundärliteratur, Kataloge und Datenbanken (Literaturverweise) sind getrennt verzeichnet.

Die Arbeit an diesem Projekt wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung zur Salzburger Musikgeschichte im Sommersemester 2013 an der Paris-Lodron-Universität Salzburg begonnen und von den beiden Studierenden Mag. Karina Zybina und Veronika Obermeier BA unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Lindmayr-Brandl über Werkverträge der Forschungsplattform Salzburger Musikgeschichte zu Ende geführt. Unser Dank geht an Dr. Stefan Engels und an Prof. Dr. Heinz Dopsch für ihre fachkundige Beratung.

Für Ergänzungen und Korrekturen sind wir dankbar! Bitte an andrea.lindmayr-brandl@sbg.ac.at senden.